The next era in energy

Photovoltaikanlagen sind längst Teil unseres Alltags – und viele von ihnen sind auch schon Teil von Energiegemeinschaften. Dort wird lokal erzeugter Strom miteinander geteilt. Damit das möglichst gut funktioniert, lohnt sich ein genauer Blick auf die Ladezeiten von Batteriespeichern. Wären Sie bereit, im Sinne einer Optimierung die Ladezeiten Ihrer Batterie anzupassen?

Schreiben Sie mir doch einfach an christian.hummelbrunner@ing-ch.at

Energiereiche Grüße
Christian Hummelbrunner

Warum smarte Ladezeiten bei PV-Anlagen in EEGs entscheidend sind

Die Energiewende schreitet voran – nicht zuletzt dank zahlreicher Photovoltaikanlagen auf unseren Dächern. Viele dieser Anlagen sind bereits in Erneuerbare Energiegemeinschaften (EEGs) eingebunden. Das Prinzip ist einfach: Wer Strom erzeugt, kann ihn teilen – mit den Nachbarn, dem Kindergarten oder der Bibliothek. Damit das möglichst effizient geschieht, braucht es allerdings mehr als nur Sonne. Es braucht Intelligenz. Und manchmal auch etwas Geduld.

Ein weit verbreitetes Missverständnis: Sobald die Sonne scheint, sollte der Batteriespeicher sofort geladen werden. Klingt logisch – ist es aber nicht immer. Denn wer früh morgens schon beginnt, seine Speicher vollzupumpen, verschenkt oft wertvolles EEG-Potential.

Warum? In einer Energiegemeinschaft wird der gemeinsam erzeugte Strom so verteilt, dass möglichst viel vor Ort verbraucht wird. Wenn jeder seine Batterie sofort lädt, bleibt weniger Strom übrig, den andere Mitglieder direkt nutzen könnten, etwa jene, die gerade ihr Frühstück zubereiten, das E-Auto laden oder ihre Wärmepumpe starten. Die Folge: Diese Mitglieder müssen zusätzlich Strom aus dem öffentlichen Netz beziehen, obwohl genug Sonne vorhanden wäre – sie kommt nur nicht bei ihnen an, weil sie frühzeitig in anderen Speichern „weggeschlossen“ wurde.

Ladezeiten optimieren

Die Lösung ist einfach und auch ohne Hightech umsetzbar: das **gezielte, manuelle Verschieben der Ladezeiten.** Die meisten Batteriespeicher oder Wechselrichter bieten die Möglichkeit, die Ladezeiten in einem individuellen Tagesprofil festzulegen. Anstatt also schon mit den ersten Sonnenstrahlen zu laden, beginnt der Speicher damit erst zeitverzögert in Richtung Mittagszeit – wenn andere Verbraucher in der Energiegemeinschaft bereits versorgt sind oder die Sonneneinstrahlung besonders hoch ist. So steigt der Eigenverbrauch der gesamten EEG, der Zukauf von Netzstrom sinkt und auch die Stromnetze werden entlastet. Unterm Strich profitieren alle, auch finanziell.

Wird der Speicher erst dann geladen, wenn die Sonne besonders kräftig scheint – also zur Mittagszeit –, kann er solare Erzeugungsspitzen aufnehmen, die sonst eventuell abgeregelt würden. So wird weniger selbst erzeugter Strom verschenkt. Kombiniert mit maßvollen Ladegeschwindigkeiten kann auch die Lebensdauer der Batterie geschont werden.

Das „Wir“ in den Vordergrund stellen

Gerade in Energiegemeinschaften, in denen das „Wir“ im Vordergrund steht, wird das Zusammenspiel immer wichtiger. Es geht nicht mehr nur darum, den eigenen Strom zu nutzen, sondern darum, ihn möglichst sinnvoll im gesamten regionalen Netzwerk zu verteilen.

Fazit: Nicht jeder Sonnenstrahl muss sofort gespeichert werden. Manchmal ist es klüger zu warten – zum Wohle aller. Wer die Ladezeiten seines Batteriespeichers bewusst etwas später am Tag einstellt, sorgt für mehr Effizienz und unterstützt aktiv eine nachhaltige und solidarische Energienutzung. Und genau das macht aus einer Solaranlage ein echtes Gemeinschaftsprojekt.